

60

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 8. September 1977

Nr. 179 (3 044)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrhufnts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv für Papier- und Verpackungsarbeiten in Semipalinsk liefert eine Produktion an alle Fleisch- und Milchbetriebe unseres Landes.

Von den ersten Tagen des neuen Planjahrhufnts an kämpft das Kollektiv des Kombinats um vorfristige Erfüllung der großen Aufgaben, die der XXV. Parteitag der KPdSU ihm gestellt hat. Eine wichtige Rolle kommt weitverbreiteten und gut organisierten Wettbewerben der Bewegung unter der Devise „Dem Planjahrhufnt der Qualität — Arbeitergarantie“ zu.

Führend im sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse ist die Brigade der kommunistischen Arbeit, geleitet von Nikolai Morosow.

A Täglich verlassen einige Gestellwagen des Werks „Mankentschmasch“ die Station Mankent, Gebiet Tschimkent.

Das sind Brunnengraber, Wasserheben, Waspumpstationen, die bei den Werklägigen der Landwirtschaft sehr gefragt sind, weil der größte Teil der Ausrüstungen für die Viehhöfen mit dem Gütezeichen erster Kategorie und dem staatlichen Gütezeichen hergestellt wird.

Einen bedeutenden Beitrag zur Steigerung der Effektivität der Produktion leisten auch das Kollektiv des Schweißerschnitts der Montagehalle, die zu den besten Abteilungen des Werks zählt. Hier arbeiten die Brigaden des Trägers des Ordens „Arbeiterhelfer“ Andrej Wilhelm und Eduard Hienz. Ganze Arbeit leisten die Schweißer Wilhelm Ruf, Rudolf Sawadski, Oskar Jusow, Sultan Mustafajew, Nikolai Jusow, Fjodor Tschernenko und viele andere.

A Begeistert wurde auf dem Unionkomsomolobjekt — im Kombinat für Seidenstoffe in Uskamenogorsk — die Mitteilung entgegengenommen, daß das Kollektiv der Komplexbrigade A. Rinus aus dem Trust „Alma-Atar“ in das Zeitbuch des Arbeitsrums des ZK des Komsomol eingetragen worden ist.

Für Stoßarbeit zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober wurde die Brigade schon vor dem als bester unter den Kollektiven in der Unionkomsomolobjekte anerkannt. Von Jahr zu Jahr überbietet die Brigade befruchtlich den Produktionsplan. Sie hat vorgemerkt, die Aufgaben zweier Planjahre und des ersten Quartals 1978 zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

A Mit beeindruckenden Resultaten schreitet das Kollektiv des Pawlodar Güterverkehrsbetriebs dem Finish des laufenden Planjahres entgegen.

Seine Leistungen geben ihm das Recht, stolz zu sein. 16mal hat es den 1. Platz belegt.

Einen guten Ruf hat sich in der Autokolonie die Brigade erworben, die Alexej Sobol leitet. Dieses Kollektiv hat für das laufende Jahr hohe soziale Verpflichtungen übernommen, die es ausgiebig bewältigt. Aussergewöhnliche Arbeit leistet die Fahrer der Autobetriebe Irytschik, Sheleiska, Ekibastus und anderer. Alle wollen sie den Plan der 2 Jahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober erfüllen.

Das Alma-Atar Experimentalarbeit für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft erfüllt Aufträge in Herstellung von Versuchsmustern des Grobfrüherhäcklers „Kasachstan“.

Die Häckler sind für die Mastkomplexe des Gebiets Alma-Ata bestimmt. Nach Angaben der Spezialisten ist der neue Häckler „Kasachstan“ zweimal produktiver als diejenigen, die die Industrie vorher herstellte, und kann in den Schafzuchtwirtschaften weitgehend genutzt werden.

Irene DRILLER, Gebiet Nordkasachstan

MOSKAU. Die Montage nach einem Stundentempolplan, pünktliche Befolgung der Bautechnologie, musterhafte Arbeitsdisziplin der Brigademitglieder — all das ermöglicht es der Komplexbrigade des Verdienten Bauarbeiters der RSFSR, Deputierten des Moskauer Stadtsowjets und Kommunisten Anatoli Surozew, in gedrängten Terminen den Bau von 16geschossigen Häusern mit verbesserter Planung der Wohnungen zu verrichten. Das Haus wird nach 36 Arbeitstagen den Verputzern übergeben.

UNSER BILD: Die Brigade A. Surozew am Werk. Foto: TASS

Geot des Tages: Schnelles Ernten, gute Qualität

Der letzte Sturm

Im Gebiet Aktjubinsk schließt eine Wirtschaft nach der anderen die Getreideernte ab. Der niedrige Getreidestand und die häufigen Regen erschweren sie besonders. Doch Anfang September setzte gutes Wetter ein. Das nutzen die Ackerbauern, um die Ernte schneller zu beenden.

Heute berichtet unser Korrespondent Eugen WARKENTIN aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ im Gebiet Aktjubinsk.

Die Mährescher in der Brigade Nr. 2 hatten hinterm Wald am Hügel Stellung genommen. Daneben stand der Brigadier Nikolai Gorolj von Mechanisatoren umringt. „Heute beenden wir die Ernte. Hoffentlich wird sich jeder von euch besonders bemühen.“ Diese Worte richtete er an die Kombiführer. „Der letzte Sturm“, sagte jemand von den Mechanisatoren. In der Tat wirkten die Kombines sehr beeindruckend.

Wer weiß, woran Nikolai Gorolj in dieser Minute dachte: Konzentriert und aufmerksam, schritt er von einer Kombine zur anderen. Doch ruhig war er nicht, nicht eher bewegt. War dies doch seine 18. Getreideernte mit dieser Brigade. Als junger Komsomolze wurde er Mechanisator, gegenwärtig leitet er eine Komsomol- und Jugendbrigade.

Nachdem die Mechanisatoren die wichtigsten Baugruppen der Mährescher geprüft und geölt hatten, zog jeder auf sein Feld. Mittags kamen der Sowchosexektor Johann Klassen und ich in die Brigade Nr. 1, die von Viktor Guschtschenko geleitet wird.

„Der Getreideernte ist 5996 ha groß“, sagte Viktor Guschtschenko. „Der durchschnittliche Hektarertrag macht 10,2 Zentner aus. Den größten Teil der Ernte haben wir mit eigenen Kräften eingebracht.“ In den letzten Tagen haben uns die Kombiführer aus den Nachbarso-

Tempo wird beschleunigt

In diesem Jahr ist das Wetter für die Getreidebauern des Gebiets Pawlodar ungünstig: bald regnet es reichlich, bald nieselt es mehrere Tage hintereinander, als ob die Geduld der Menschen auf Probe gestellt würde. Doch die Mechanisatoren aus dem Sowchos „Sewerny“, Rayon Irytschik, setzen alles daran, die Ernte in hohem Tempo zu beenden.

Die Getreidekulturen sind hier auf 70 Prozent der Erntefläche abgemäht, die Schwaden werden gedroschen. Bemerkenswert ist, daß die Kombinen im Feld auch dann arbeiten, wenn der Boden feucht ist. Die Mechanisatoren ziehen bei nassem Wetter Polyäthylenschuhe über die Kufen der Getreidemäher, damit daran kein Schmutz kleben bleibt.

Operativ bergern die Ackerbauern der Abteilung Nr. 1 mit dem Agronomen Erich Hienz an der Spitze die Ernte. Die Mechanisatoren der Abteilung arbeiten unter der Devise „Jedes Aggregat — zwei Normen“. Viele Kombiführer wie Andrej Kell und sein Sohn Viktor, Iwan Matjuschenko und andere erzielen noch höhere Leistungen — sie erfüllen täglich 2,5-3 Normen.

Im Jubiläumsjahr verpflichteten sich die Werklägigen der Abteilung, bei einem Plan von 30 000 Zentner zu liefern. Diese Verpflichtung wird zweifelslos eingelöst werden: zur Zeit dreschen die Kombiführer 13 Zentner Getreide je Hektar.

Erfolgreich verläuft die Erntekampagne auch auf den Feldern der Abteilung Pawlodar

G. SHAMANBALINOW, Gebiet Pawlodar

Die führende Kraft

Das Kollektiv der Turgaj-Gebietsverwaltung hat eine gute Ernte der Getreidekulturen geerntet. Schnell und organisiert verläuft in allen vier Traktoren-Feldbaugruppen die Erntekampagne.

„In diesem Jahr machen bei uns sieben junge Mechanisatoren bei der Ernte mit“, erzählt der Leiter der Brigade Nr. 1 Waldemar Albrecht. „Sie haben erst im vorigen Winter den Lehrgang für Kombiführer beendet. Daher üben sie die erlernten Mechanisatorarbeiten sehr abzuwechseln. Die Kommunisten sind führend, Anatoli Moskowschow

will mit seiner Kombine SK-4 400 Hektar mähen. Solche hohen Verpflichtungen übernehmen auch alle anderen Mechanisatoren. Nach dem Beispiel der Getreidebauern aus dem Rayon Ipatowo, Region Stawropol, wurde in der Brigade Nr. 1 eine Ernte-Transportgruppe mit dem erfahrenen Kombiführer Iwan Gelman an der Spitze gebildet. Sein Sohn Fjodor steuert in diesem Jahr zum erstenmal die Kombine, daher hilft ihm der Vater in vielem mit. Der Arbeitsgruppe gehören auch Wassili Pajonny und Anatoli Babsschuljan.

Von den ersten Tagen der Erntekampagne an schlug die Ernte-Transportgruppe ein hohes Tempo ein: Sie drescht durchschnittlich 10-12 Zentner Getreide je Hektar. Aus ihrer Erfahrung überzeugen sich die Kombiführer von dem Vorteil der Ipatowo-Methode.

Leonid BILL, Gebiet Turgaj

Ernte 77 nennt ihre Helden

Richtung auf die Brüder Schäfer

UST-KAMENOGORSK. Vor kurzem kam an die Adresse der Komsomolzen Jakob und Johann Schäfer, Kombiführer aus der Abteilung Nowopjawkows des Ulanow-Sowchos im Rayon Bolschenezkyskoje, ein Telegramm aus dem Ostkasch. Die Kompartei- und die Gewerkschaftskomitee und dem Gebietskomsomolkomitee mit herzlichen Gratulationen zum Arbeitssieg bei der Einbringung der Jubiläumsernte. Diese Mechanisatoren griffen die Initiative des Kombiführers aus dem Sowchos „Michailowskij“ im Rayon Schemonacha Michael Zimmermann, Träger des Ordens des Roten Arbeitersbanners, auf und droschen mit ihrer Kombine 25 000 Zentner Getreide.

Wie war solch ein Erfolg möglich? Die Brüder Schäfer arbeiten die fünfte Saison zu nutzen. Eine Kombine. Sie kennen ihren Mährescher gut und manövriert geschickt mit ihm. Jakob und Johann bereiten ihre Kombine sorgfältig für die Arbeit unter schwierigen Bedingungen vor. Streng nach dem Zeitplan regulieren sie die Baugruppen und verringern die Stillstände auf dem Feld auf ein Minimum.

Alle Mechanisatoren des Sowchos eifern dem Vorbild der Brüder Schäfer nach und sind bestrebt, die Technik voll auszunutzen, sie hochproduktiv zu nutzen. Einzelne beliebigen Wetterverhältnissen erfüllen ihr Leistungssoll die jungen Kombiführer Anatoli Schidyschik und Achmet Kurmanbajew. Viel Lob verdienen Alexander Morozing und Michail Sitnik. Mit ihrer „Niwa“ haben sie selbst Beginn der Erntebewegung schon 16 000 Zentner Weizen auf ihrem Konto.

Im Komsomol- und Jugendtrupp der Abteilung sind 12 Personen. Ihre Devise: „Einer für alle, alle für einen!“ wurde zum ungeschriebenen Gesetz dieses Kleinstaat zu überleben. Sie verpflichteten sich, die sozialen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober zu erfüllen — 24 Zentner je Hektar zu ernten und zwei Pläne im Verkauf von Getreide an den Staat zu schaffen.

Peter SCHWEZ, Mitglied des Gebietsstabs für Erntebewegung

Unterstützung für Initiative

ZELINOGRAD. Die Kombiführer A. Wostroknulow, A. Michel, A. Nelin aus dem Sowchos „Sotschinskij“ haben jeder bereits 500-550 Hektar Getreide abgemäht und somit zwei Saisonsoll je Mährescher erfüllt. Sie haben im Verlaufe von 15 Tagen 3 500 ha abgemäht und helfen jetzt den Nachbarn.

Die Ackerbauern im Karl-Marx-Sowchos starteten die Initiative, den Leitergruppen von Getreide an den Staat zu überliefern. Sie verpflichteten sich, das gesamte Getreide in 8-10 Tagen zu mähen und in 10-13 Tagen zu dreschen und nicht weniger als 9 000 Tonnen an die Getreideannahmestellen zu befördern. Das sind 1,5 Pläne.

Diese wertvolle Initiative wird immer weitgehend unterstützt. Die Mitglieder der Ernte-Transportkomplexe unter Leitung von E. Emich aus dem Sowchos „Urjupinskij“, von K. Maler aus dem Sowchos „Nowokokskij“, A. Schimmin aus dem Sowchos „Samarskij“ haben beschlossen, nicht weniger als 16 Zentner je Hektar zu dreschen, die ganze Ernte in 15-20 Tagen zu verrichten.

Stoßarbeit leistet in diesen Tagen der Kommunist Alexander Mantai, Mechanisator aus dem Kolchos „Snamja Truda“, Gebiet Turgaj. Heute arbeitet er auf dem gleichen Feld mit Jakob Baumbach. Beide erfüllen ihre Solls täglich zu 180 und mehr Prozent.

AUF DEN BILDERN: Alexander Mantai mit seinem Pflegebrüder; Sekretär der Kolchosparteiorganisation Jakob Gauß unter den jungen Kombiführern der Komsomol- und Jugendbrigade.

Fotos: K. Klundt



Pulsschlag unserer Heimat

SHDANOW. Eine wichtige Etappe im Bau des landesgrößten Sauerstoff-Konverterkomplexes im Ordshonkides-Hüttenwerk „Asowstal“ ist zu Ende gegangen. Am 5. September haben die Brigaden des Trusts „Donbassmetallurgmontage“ die Montage der letzten der dritten Maschine für kontinuierliches Gießen von Rohlingen vorfristig abgeschlossen.

In diesen Riesenanlagen wird sich der in den Konvertern geschmolzene Stahl in Brammen, walzertüchtige Metallstreifen — ver-

Montage — vorfristig

wandeln. Der Einsatz der im Werk „Uralmasch“ hergestellten Maschinen hat es ermöglicht, auf den Bau eines Knüttelwalzwerks, von Wärmeöfen und anderen Aggregaten zu verzichten, die in der traditionellen Verhüttungstechnologie verwendet werden.

Das Kollektiv des Stoßbauhauens hält in Ehren sein Wort, die Inbetriebnahme der ersten Bauleitgeräts-Hochleistungstahlschmelzerei des „Asowstal“ im September sicherzustellen.

Rjasaner Rübenzüchter haben beschlossen, in diesem Jahr an den Staat nicht weniger als 600 000 Tonnen Zuckerrüben zu verkaufen.

MINSK. Die Ernteregulate der Wirtschaften der Gebiete Brest, Gornj und Grodno sind von den Getreide- auf die Lupinefelder gezogen. Die Lupine erntet man auf dem Belorudland etwa 200 000 Hektar ein. Bei der Ernte benutzen die Mechanisatoren sowohl Mährescher als auch umgebauete Getreidevollertemaschinen. An ihren Hangeln sind Rechen mit verlängerten Zinken angebracht. Diese einfache Vorrichtung ermöglicht es, gelagerte Lupine zu ernten und die Verluste dabei auf ein Minimum zu bringen.

NOWOASOWSK (Gebiet Donezk). Eine hohe Maisernte zu Silage ist auf den unbewässerten Flächen von den Werklägigen des Kolchos „Pobeda“ gezeichnet worden. Jeder Hektar hat durchschnittlich 400 Zentner Grünmasse ergeben. Das ist das Ergebnis einer vorbildlichen Pflege der Saaten. Im vorigen Herbst hatten die Mechanisatoren dem Boden beim Herbststurz 35 Tonnen natürliche sowie 4 Zentner Phosphor- und Kälidünger je Hektar zugeführt, den Boden im Frühjahr mit Ammoniakwasser angereichert und die Zwischenreihen im Sommer dreimal bearbeitet.

(TASS)

Bodenmelioration im Tienschan-Gebirge

FRUNSE. Ein Bewässerungskanal und eine Pumpstation sind im Zentralen Tienschan-Gebirge in Betrieb gesetzt worden. Das Wasser eines Nebenflusses des Naryn wird mit Stahlrohren auf eine Höhe von 30 Metern gehoben und bewässert mehrere Hundert Hektar Neuland. Die Irrigationsfachleute Kirgisiens bauen jetzt im Tienschan-Gebirge rund 20 Pumpstationen und Hauptkanäle und rekonstruieren das bestehende Bewässerungssystem.



(TASS)

Montage nach einem Stundentempolplan

MOSKAU. Die Montage nach einem Stundentempolplan, pünktliche Befolgung der Bautechnologie, musterhafte Arbeitsdisziplin der Brigademitglieder — all das ermöglicht es der Komplexbrigade des Verdienten Bauarbeiters der RSFSR, Deputierten des Moskauer Stadtsowjets und Kommunisten Anatoli Surozew, in gedrängten Terminen den Bau von 16geschossigen Häusern mit verbesserter Planung der Wohnungen zu verrichten. Das Haus wird nach 36 Arbeitstagen den Verputzern übergeben.

UNSER BILD: Die Brigade A. Surozew am Werk. Foto: TASS



(TASS)

Einheit, die von Herzen kommt

Es war das zweite Jahr der Sowjetmacht. Die umwälzende und denkwürdige Frühling 1919. Über Nordkasachstan herrschte noch die unbeherrschte Nacht des Koltschakregimes. Doch unter Einwirkung des Sieges der Oktoberrevolution, der Propaganda und Agitation der Bolschewiki traten immer tapferer und entschlossener die verkümmerten Bauern des Ischimgebietes gegen das Reich der Weißgardisten, für den Sieg der Sowjets auf.

Wie ein kraftvolles Sturmgeleit erlöste das Echo des Aufstandes in Marlowka. Der Kampf um Weibach vom 23. April bis zum 13. Mai — kämpften die Roten Partisanen des aufständischen Marlowka gegen die Koltschakbataillone, wobei sie von der Front lebende Kräfte der Weißen Truppen ablenkten. Unter den heldenmütigen Kämpfern der Volkarmee, die sich für die Errungenschaften der Oktoberrevolution einsetzten, waren auch ein Trupp deutscher Antlerler aus der werktätigen Bauernschaft. Er zählte gegen 90 Menschen. Als das Gefecht seinen Höhepunkt erreichte, fiel ein deutscher Soldat, Marlowka aus der Siedlung Kellowa, das des Landkreises Petrowpawlow, das 400 Kilometer entfernt lag, Schütze an Schütze mit Russen, Ukrainern, Belorussen und Tataren verteidigten die deutschen Bauern die Revolution in den Steppen des Ischimgebietes.

Es sind jetzt Jahrzehnte her, als die Fronten gleichkommen, wobei noch enger wurde in dieser Zeit das Brüderbündnis der Nachkommen jener Kämpfer, ihre Einheit, die von Herzen kommt, wird durch die schöpferische Tätigkeit gefestigt und bildet eine neue historische Menschengemeinschaft — das Sowjetvolk. Im Artikel des 30. Jubiläum der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken steht geschrieben: „Sowjetbürger verschiedener Nationalitäten und Völkerschaften nationalitätsgleich“.

Diese Rechte werden gewährleistet durch die Politik der allseitigen Entwicklung und gegenseitigen Annäherung aller Nationen und Völkerschaften der UdSSR, durch die Erziehung der Bürger, die Gewissens des sowjetischen Patriotismus und des sozialistischen Internationalismus, durch die Möglichkeit, die Muttersprache und Sprachen der anderen Völker der UdSSR zu gebrauchen.“

Diese wissenschaftlich begründeten und durch unsere Wirklichkeit bestätigten Thesen sind eine wahre Hymne der freien Gleichberechtigung der Brüder der sozialistischen Sowjetmenschen. In engen Reihen schreiben sie die Wege der Planjahrhüte.

„Die schweren Jahre des Großen Vaterländischen Krieges Kasachstan baute mit allen Kräften an der zuverlässigen Grundlage des Sieges mit. Zusammen mit allen Kämpfern des Hinterlandes lieferten die Kasachen auf Zeitstunden die wertvollsten Dienste im Kampf gegen die feindliche Wehrmacht im ganzen Gebiet, wie man damals den angesehenen Kombeführer der ehemaligen MTS in Kosbarak, Rayon Aktulinsk, K. D. Kulinin, im Kriegsjahren arbeitete er mit zwei zusammengepackelten Kombines und erreichte als einer der ersten im Ischimgebiet die 1000-Hektar-Zielmarke bei der Getreideernte.“

Seine Nachfolger K. Keck, K. Dell und andere Mechanisatoren mähten und drochen auch soviel. In der Schmelze der Siedlung Aschtschikl der Karly-Marx-Sowchos stand unablässig fast ein

REICH an Ereignissen sind die 60 Jahre der Vorbereitung auf den Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Werktätigen unseres Gebiets billigen restlos die Beschlüsse des Maiplenums (1977) des ZK der KPdSU, die Thesen und Leitsätze, die aus dem Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum resultieren, den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR, die Wahl des Genossen L. I. Breschnew zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und steigern tagtäglich ihre Arbeitsaktivität.

In den Industriebetrieben, Kolchosen und Sowchosen, Bau- und Transportorganisationen, Anstalten und Institutionen greift der sozialistische Wettbewerb immer mehr um sich, werden neue Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ermittelt und genutzt.

Die Werktätigen des Phosphorbeckens Karatau übernehmen für dieses Jahr einen Gegenplan und erhöhte sozialistische Verpflichtungen und bewältigen sie erfolgreich. Die Auflagen für das erste Halbjahr in Realisierung der Erzeugnisse wurden bedeutend überboten. An die Chemiewerke, die aus dem Karatau Rohstoff Mineralölergie herstellen, wurden 4.425.000 Tonnen Phosphorit, 1.254.000 Tonnen Phosphorimel, 2.940.000 Tonnen Phosphorimel, 2.940.000 Tonnen Karatau, ihr Kollektiv ringt um die Erfüllung der Produktionsaufträge der ersten zwei Jahre des 10. Planjahrhütes zum 60. Jahrestag des Großen Oktober.

Erhebliche Erfolge erzielen auch die Arbeiter und Spezialisten der Dshambuler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung „XXII. Parteitag der KPdSU“. Sie verpflichteten sich ebenfalls die Auflagen für zwei Planjahre zum 7. November zu bewältigen, ihr Versprechen erfüllen sie erfolgreich und haben vor, bis Jahreschluss über den Zweijahresplan hinaus für 9.400.000 Rubel Erzeugnisse zu realisieren. Die Produktionsvereinigung stellt 26 verschiedene Schuhmodelle und 4 Arten von Lederwaren mit den Gütezeichen her.

Der Herstellung von Erzeugnissen erhöhter Qualität sind in allen Industriebetrieben des Gebiets be-

stimmten Erfolgen kommen auch die Viehzüchter zum 60-jährigen Jubiläum der Sowjetmacht. Die Wirtschaften des Rayons Dshambula haben den Plan im Verkauf von Fleisch, Milch, Wolle und Eiern an den Staat überboten und von je 100 Mutterschalen 102 Lämmer erzielt. Die Schäferzüchter der anderen Rayons leisten ebenfalls gute Arbeit. Es werden neue Schafzucht-Produktionskomplexe gebaut, die mit

Die Phosphorvorräte im Karatau-Becken werden auf 2,6 Milliarden Tonnen geschätzt. Wir sind stolz darauf, daß der gesamte Phosphor unseres Landes aus Karatau Rohstoff hergestellt wird. Auf seiner Grundlage entwickelte sich die Chemieindustrie. Etwa die Hälfte des Phosphors des Landes und über die Hälfte aller Futtermittelphosphate werden in unserem Gebiet erzeugt. Die Gewinnung und Verarbeitung der

sonders große Beachtung schenken Partei und Regierung der Entwicklung des Karatau — Dshambuler territorialen Produktionskomplexes, dessen Bestandteile auch das Nowodshambuler Phosphorwerk ist. Die erste Baufolge dieses Betriebs soll Ende dieses Jahres produktionswirksam werden.

In diesem Planjahrhüfte werden im Karatau-Becken die Bergwerke Koks, Koks-Phosphor, Tuje-Sai die Gewinnung von Phosphorit aufnehmen. Der Ausstoß von Waren erzeugnissen in diesem Planjahrhüfte wird auf 2,2-fache anwachsen. Die Gewinnung von Phosphorit und seine Erstarbeitung wird sich auf das 1,9-fache vergrößern.

Auf die Entwicklung der Industriezweige werden sich weiterhin konzentrieren. Als Beispiel sei das Werk für Traktorenaggregate genannt. Seine Erzeugnisse werden auch ins Ausland exportiert werden, das nicht ein einziger Betrieb, dessen Produktion exportiert wird.

Alle Siedlungen unseres Gebiets werden erneuert. Die Städte werden in modernen komfortablen Wohnungen. In den Dörfern werden Häuser städtischer Typs gebaut. Da sei die Kolchosiedlung des „Trudowo-Pachawo“ genannt. Ihre Straßen sind mit Einamilienhäusern bebaut. Der Kolchos erinnert an eine Siedlung im Park.

Beinahe nichts ist vom alten Aulie-Ata übriggeblieben. In der Stadt Dshambula sind heute gegenwärtig 250.000 Menschen. Seine reifen Straßen sind von Grün gesäumt. In Dshambula gibt es drei Hochschulen, eine Hochschule für die Ausbildung von Ingenieuren, mehrere Gebäude werden im modernen Baustil errichtet.

Unser Gebiet ist eines der unabhängigen Beispiele des Aufstiehs der Wirtschaft. Die Kräfte unseres Volkes im Ergebnis des Sieges der Großen Oktoberrevolution. Die Werktätigen sind fest entschlossen, unter der Leitung der KPdSU noch bedeutsamere Umgestaltungen in allen Sphären der Wirtschaft und Kultur zu erzielen, den 60. Jahrestag des Großen Oktober ehrenvoll zu würdigen, die erhabenen Aufgaben der ersten beiden Jahre des XXV. Parteitags der KPdSU erfolgreich zu realisieren.

Ch. BEKTURANOW, Erster Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans (KasTAG)

Im Gebiet der großen Chemie

Auf Oktoberwacht

Die Arbeitsaktivität der Werktätigen der Landwirtschaft steigt. Ungenügend der schwierigen Witterungsverhältnisse wird Eiharrich für die Festigung der Futtermittelbasis gearbeitet. Wir bemühen uns vor allem, wertvolles Futter bereitzustellen — Weizkälber und Vitamine. Der Plan der Beschäftigung von Weizkälber wurde bedeutend überboten, gegenwärtig wird granuliertes Futter aus Vitamintablets zubereitet. Viele Hunderttausend Futtermittel wurden für den Winter gelagert. Die Ackerbauern bemühen sich redlich, die ganze Ernte möglichst schnell und ohne Verluste einzubringen. Die Getreidekulturen waren am besten im Rayon Dshambula geraten, wo man den Plan im Verkauf von Getreide an den Staat nicht nur erfüllte, sondern auch überbot.

Viel Energie und Kräfte wandten die Werktätigen in den Rübenaufzuchtswirtschaften bei der Saatpflege dieser wichtigen technischen Kultur auf. Zum Unterschied von den vorhergehenden Jahren wurden die Rübenaufzuchtswirtschaften früher gesät und auch verzogen, was für die Ernte von großer Bedeutung ist. Die Rübenernte um alles was in diesem Jahr 1.500.000 Tonnen Rübenaufzucht zu verkaufen. Außerdem sollen nicht weniger als 40.000 Tonnen Gemüse, 20.000 Tonnen Kartoffeln, 22.000 Tonnen Früchte und Weintrauben produziert werden.

Mit bestimmten Erfolgen kommen auch die Viehzüchter zum 60-jährigen Jubiläum der Sowjetmacht. Die Wirtschaften des Rayons Dshambula haben den Plan im Verkauf von Fleisch, Milch, Wolle und Eiern an den Staat überboten und von je 100 Mutterschalen 102 Lämmer erzielt. Die Schäferzüchter der anderen Rayons leisten ebenfalls gute Arbeit. Es werden neue Schafzucht-Produktionskomplexe gebaut, die mit moderner Technik ausgestattet sind. Jungvieh-Schäferbrigaden werden organisiert. Die Errungenschaften und Empfehlungen der Agrarwissenschaftler werden weitgehend in die Produktion eingeführt. Das fördert die Vergrößerung des Schafbestandes. Gegenwärtig gibt es im Gebiet 3,5 Millionen Schafe, doch in der Perspektive soll ihre Zahl 4,5 Millionen erreichen, was ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der Futtermittelbasis sein wird. Die Genosse L. I. Breschnew aufrollte den Schafbestand in Kasachstan auf 50 Millionen zu bringen.

60 Jahre sind eine verhältnismäßig kleine Zeitspanne in der Geschichte der Menschheit. Doch in unserem Land wurde in diesen Jahren soviel getan, wozu das alte Rom Jahrhunderte gebraucht hätte. Als Beispiel dafür kann die Entwicklung der Wirtschaft unseres Gebiets dienen. Bis zum Großen Oktober war unser Territorium ein rückständigstes Randgebiet mit Nomadenviehzucht und mittelalterlicher Kultur. An die Nutzung seiner Naturerfolge, seiner Bodenschätze dachte niemand.

Mit der Errichtung der Sowjetmacht begann die sozialökonomische und kulturelle Umgestaltung des Landes und des Tschulats. Es wurden überaus große Phosphorvorräte in den Karataubergen entdeckt. Diese Lagerstätten wurden die zweite Mineralölergiebasis des Landes nach der Kolahabasis.

Die Phosphorvorräte im Karatau-Becken werden auf 2,6 Milliarden Tonnen geschätzt. Wir sind stolz darauf, daß der gesamte Phosphor unseres Landes aus Karatau Rohstoff hergestellt wird. Auf seiner Grundlage entwickelte sich die Chemieindustrie. Etwa die Hälfte des Phosphors des Landes und über die Hälfte aller Futtermittelphosphate werden in unserem Gebiet erzeugt. Die Gewinnung und Verarbeitung der Phosphorvorräte im Karatau-Becken werden auf 2,6 Milliarden Tonnen geschätzt. Wir sind stolz darauf, daß der gesamte Phosphor unseres Landes aus Karatau Rohstoff hergestellt wird. Auf seiner Grundlage entwickelte sich die Chemieindustrie. Etwa die Hälfte des Phosphors des Landes und über die Hälfte aller Futtermittelphosphate werden in unserem Gebiet erzeugt. Die Gewinnung und Verarbeitung der

Die Arbeitsaktivität der Werktätigen der Landwirtschaft steigt. Ungenügend der schwierigen Witterungsverhältnisse wird Eiharrich für die Festigung der Futtermittelbasis gearbeitet. Wir bemühen uns vor allem, wertvolles Futter bereitzustellen — Weizkälber und Vitamine. Der Plan der Beschäftigung von Weizkälber wurde bedeutend überboten, gegenwärtig wird granuliertes Futter aus Vitamintablets zubereitet. Viele Hunderttausend Futtermittel wurden für den Winter gelagert. Die Ackerbauern bemühen sich redlich, die ganze Ernte möglichst schnell und ohne Verluste einzubringen. Die Getreidekulturen waren am besten im Rayon Dshambula geraten, wo man den Plan im Verkauf von Getreide an den Staat nicht nur erfüllte, sondern auch überbot.

Viel Energie und Kräfte wandten die Werktätigen in den Rübenaufzuchtswirtschaften bei der Saatpflege dieser wichtigen technischen Kultur auf. Zum Unterschied von den vorhergehenden Jahren wurden die Rübenaufzuchtswirtschaften früher gesät und auch verzogen, was für die Ernte von großer Bedeutung ist. Die Rübenernte um alles was in diesem Jahr 1.500.000 Tonnen Rübenaufzucht zu verkaufen. Außerdem sollen nicht weniger als 40.000 Tonnen Gemüse, 20.000 Tonnen Kartoffeln, 22.000 Tonnen Früchte und Weintrauben produziert werden.

Die Arbeitsaktivität der Werktätigen der Landwirtschaft steigt. Ungenügend der schwierigen Witterungsverhältnisse wird Eiharrich für die Festigung der Futtermittelbasis gearbeitet. Wir bemühen uns vor allem, wertvolles Futter bereitzustellen — Weizkälber und Vitamine. Der Plan der Beschäftigung von Weizkälber wurde bedeutend überboten, gegenwärtig wird granuliertes Futter aus Vitamintablets zubereitet. Viele Hunderttausend Futtermittel wurden für den Winter gelagert. Die Ackerbauern bemühen sich redlich, die ganze Ernte möglichst schnell und ohne Verluste einzubringen. Die Getreidekulturen waren am besten im Rayon Dshambula geraten, wo man den Plan im Verkauf von Getreide an den Staat nicht nur erfüllte, sondern auch überbot.

Viel Energie und Kräfte wandten die Werktätigen in den Rübenaufzuchtswirtschaften bei der Saatpflege dieser wichtigen technischen Kultur auf. Zum Unterschied von den vorhergehenden Jahren wurden die Rübenaufzuchtswirtschaften früher gesät und auch verzogen, was für die Ernte von großer Bedeutung ist. Die Rübenernte um alles was in diesem Jahr 1.500.000 Tonnen Rübenaufzucht zu verkaufen. Außerdem sollen nicht weniger als 40.000 Tonnen Gemüse, 20.000 Tonnen Kartoffeln, 22.000 Tonnen Früchte und Weintrauben produziert werden.



Nikolai SIDOROW arbeitet zu Ehren des Oktoberjubiläums leisten die Werktätigen des Kustanaier Kammer- und Tuchkombinats. In der ersten Hälfte des zweiten Planjahres sind hier Erzeugnisse für etwa 2 Millionen Rubel überplanmäßig produziert worden.

IM BILD: Beskontrollleurin K. Neubauer Foto: Alexander FELDE

Unerschöpfliche Möglichkeiten

Große Aufgaben hat das Kollektiv des W.-I.-Lenin-Blei- und Zinkkombinats in Ust-Kamenogorsk für das zweite Jahr des 10. Planjahrhütes in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, in der Erhöhung der Arbeitsqualität und -produktivität, in der Verbesserung der komplexen Nutzung des Roherzes. Diese Aufgaben resultieren aus den Beschlüssen des XXI. Parteitag der KPdSU, der Sowjetkommunist, jeder Werktätige muß darüber nachdenken, wie er die von der Partei festgelegten Aufgaben besser erfüllen könnte. Das Kollektiv des Kombinat hat sich diese Aufgabe darin, den Werktätigen des Betriebs das Streben anzuerkennen, effektiver den weiteren Aufschwung des Sowjetstaates zu fördern.

Genosse L. I. Breschnew sagte im Bericht auf dem Maiplenum des ZK der KPdSU: „Es ist notwendig, daß jeder Sowjetmensch sich deutlich dessen bewußt sei, daß die Hauptgarantie seiner Rechte letzten Endes die Macht und das Gedeihen der Heimat ist. Und dazu muß jeder Bürger seine Verantwortung für die Gesellschaft, für seinen Staat und für sein Volk gewissenhaft erfüllen.“

In unserem Kombinat wurde am Anfang dieses Jahres der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober entfaltet, an dem alle Werksabteilungen, Brigaden, Schichten, einzelne Arbeiter beteiligt sind. Das Kollektiv des Kombinat hat sich verpflichtet, den Plan der ersten zwei Jahre mit Erzeugnissen mit dem Gütezeichen für 200.000 Rubel zu überbieten.

Auf eine gute Idee kamen die Kollektive der Schichten, die von den Meistern T. O. Olonen und W. K. Kulinka geleitet werden, und die Kommando- und Jugendbrigade des Meisters O. M. Kosin. Sie wollen das Recht auf den Titel „Kollektiv des 60. Jahrestages des Großen Oktober“ verdienen. Die Schicht von W. K. Kulinka hat beschlossen, bis zum 7. November das Planziel

mit Warenproduktion für 25.000 Rubel zu überbieten. Die Schicht von T. O. Olonen hat sich verpflichtet, zu Ehren des Jubiläums durch Nutzung innerer Reserven die Produktion der Reagenzien für 1.700 Rubel einzusparsen. Die Kommando- und Jugendbrigade unter Leitung von O. M. Kosin beschloß, durch Nutzung der Produktionsreserven, die Erzeugung der Reagenzienmaterialien und Reagenzien einzusparsen und mit einer Gesamtsumme von 7.000 Rubel den Plan zu überbieten. Die schichtliche Gruppe der Gierebi, die von den Kommunisten I. S. Bagajew geleitet wird, hat eine Reihe technischer Maßnahmen verwirklicht, die es ermöglichen, 200.000 Rubel einzusparsen.

Das Parteikomitee billigte die patriotischen Initiativen der Schichten, der Neuerer und der Bestarbeiter und empfahl ihnen, zu unterstützen. Im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stehen 296 Brigaden und alle Schichten, die vorfristig die Zielmarke des zweiten Planjahrhütes erreichen wollen.

Damit die Effektivität des Wettbewerbs sich erhöhen, haben das Parteikomitee, das Gewerkschaftskomitee und die Direktion neue Bedingungen für den Wettbewerb ausgearbeitet. Außer den üblichen Punkten über die Arbeitsproduktivität und die Arbeitsqualität, die Minderung der Selbstkosten der Erzeugnisse, steht das noch die Erfüllung der Pläne und der Verpflichtungen nach der Produktionsqualität. Zu den Wettbewerbsbedingungen gehören jetzt auch noch die Kennziffern der Arbeitsproduktivität und die Zahl der stillstehenden Arbeiter.

Große Aufmerksamkeit schenkt man der Offenheit des Wettbewerbs. Es werden Plakate und Wandzeitungen gemacht, über den Wettbewerb liest man in der Betriebszeitung „Metallurg“, Leitungsafeln zeigen die Erfolge der führenden Kollektive und die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs. Es gibt auch ein Ehrenbuch, wo die Namen der Besten und Sieger im sozialistischen Wettbewerb eingetragen sind. Die Bestarbeiter bekommen Ehrenurkunden, die Abteilungskollektive — Gedenkplakate und Wimpel.

Die Aktivitäten des 10. Planjahrhütes erhalten in feierlicher Atmosphäre, auf denen sie den in der Vergangenheit und Gedenkjahre des Jubiläum des 60. Jahrestages des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften aufgenommen sind. Die Porträts der Bestarbeiter sind im Kulturpalast der Metallarbeiter ausgehängt.

Dennjenigen, die den Titel „Preisträger des Lenin-Tages“ bekommen werden in feierlicher Atmosphäre die gesammelten Werke W. I. Lenins überreicht. Diejenigen, die die Ehrentitel „Neuerer des Planjahrhütes“, „Beste im Beruf“, „Beste Meister im Kombinat“, „Beste Kommando- und Jugendbrigade“, bekommen, werden mit Geldprämien aufgemuntert.

Im sozialistischen Wettbewerb stehen die Hauptbetriebe, auch die Hilfsabteilungen, ihre Brigaden und Schichten. Das Grundprinzip des Wettbewerbs ist: das Kollektiv verantwortlich für die Schlichte bei dem Partner und fördert eine rhythmische Arbeit.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß der Wettbewerb zwischen den Arbeitern, die aufeinanderzueinander arbeiten, die Konkurrenz zwischen den Reserven aufdeckt und die Arbeitseffektivität noch mehr steigert. Der Wettbewerb setzt enge Produktionskontakte aller Glieder der Schichten, die vorfristig auf die Produktion von Erzeugnissen Leistung Qualität auf.

Iwan SACHAROW, Stellvertreter Sekretär des Parteikomitees des Blei- und Zinkkombinats

Plan der sozialen Entwicklung in Aktion

Das Werk für Heizausrüstungen „30 Jahre UdSSR“ in Karaganda ist ein verhältnismäßig neues und doch allgemeinbekannter Betrieb. Die Erfolge des Kollektivs sind nach Gebühr eingeschätzt worden. Das bezugene folgende Tatsachen, das Werk trägt den Ehrentitel „30 Jahre UdSSR“, wurde mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet und ist schon 30 Quartale nacheinander Sieger im sozialistischen Unionwettbewerb in seinem Industriezweig.

Viel wurde für die Besserung der Arbeitsbedingungen, für den Gewerkschaftsschutz der Werktätigen, die Entwicklung des Sports getan. Es stiegen das kulturelle Niveau und der Wohlstand der Werktätigen.

Erst wird auch die Planung der sozialen Entwicklung des Kollektivs genommen. Man führte soziologische Forschungen im Werk durch, mit Hilfe von Fragen und Antworten über die Verhältnisse der Werktätigen, die folgende Momente betrafen: die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Arbeitsproduktivität, den Grad der Zufriedenheit mit der Arbeit in der Formerei und in der Gierebi, die Ursachen der Arbeitskraftmangel. Die Ergebnisse der Befragung wurden bei der Ausarbeitung des Plans der sozialen Entwicklung für das 10. Planjahrhüfte ausgenutzt. Das geplante wird erfolgreich erfüllt. Den Plan der Produktion, die Planung für das erste Planjahr hat das Kollektiv mit 1.324.000 Rubel überboten. Das Realisierungsvolumen stieg um 6,2 Prozent im Vergleich zum Jahr 1975. Die Planproduktivität ist ebenfalls mit 3,6 Prozent überboten.

Die Verwirklichung der Arbeits- und Produktionsorganisation, die wissenschaftlich fundierte Produktionsleistung, die komplexe Me-

das Wandersport- und Erholungsgebiet des Betriebs in Bajan-Aul, wo sich 1976 mehr als 900 Menschen erhalten. Über 4.000 Menschen haben sich an Exkursionen und Wanderungen beteiligt. Das Werk hat gute eingerichtete Erholungszone am Ufer des Flusses Nura und am Stausee „Fedorowka“. Schon drei Jahre erhoben sich die Werktätigen mit ihren Familien im Wochenendheimen unweit von Temirlau, Karakalinsk und Borowjok. Im Jahre 1976 besuchten 120 Schüler, verschiedene Städte unseres Landes. Es wird sowohl für die physische als auch für die geistige Entwicklung der Werktätigen gesorgt. Es wird Sport betrieben. Es gibt auch eine Lesekunstgruppe.

1976 wurde ein Musikstudio eröffnet, wo 30 Kinder Bajan, Blas-, Volks- und Elektromusikinstrumente spielen lernen. Die tanzende, Angler- und Automobilsportvereine haben auch ihre kleinen Gewerkschaften. Der Betrieb organisiert beide Abende, Kino-, Theater- und Zirkusbüchse. Vorträge zu gesellschaftlich-politischen, Produktionstechnischen und anderen Themen. Den Werktätigen steht auch eine Bibliothek mit über 10.000 Bänden technischer, schichtgeistiger und politischer Literatur zur Verfügung. Die vorhandene methodische Literatur und Anschauungsmittel gewährleisten es den Unterrieten in allen Formen der politischen und ökonomischen Schulung auf hohem Niveau durchzuführen. Jeder dritte studiert an der Schule für ökonomische und politische Wissenschaften der Abteilungsuniversität funktioniert eine Fakultät „Staat und Recht“.

Große Aufmerksamkeit schenkt man der Schaffung eines geeigneten Klimas in den Werksabteilungen, Schichten und Brigaden. Es gibt auch neue Bräunung der Jubiläre, Geleit in den Rubelstand,

Geleit in die Sowjetarmee. Besondere Aufmerksamkeit lenkt man auf die Beschleunigung des Einlebens der Jugend im Produktionskollektiv. Die Jugend wird mit den Traditionen, den Werkskulturen und mit den Produktionsregeln bekannt gemacht. Dann kommt der Tag der feierlichen Arbeiterwoche. Die Rolle der Lehrmeister, es sind ihrer 120. Den Titel „Bestler Lehrmeister“ erhielten 16 davon.

Eine besondere Bedeutung hat der sozialistische Wettbewerb, in das Informationszentrum kommen jeden Tag alle Angaben aus den Werksabteilungen. Alle Arbeiter, die am Wettbewerb teilnehmen, kennen die Werkzeuge, wo ihre Verpflichtungen, Leistungen und Auszeichnungen hineingeschrieben werden.

Im Betrieb sind die Wettbewerbsbedingungen für das ganze Werk und für jede Werkhalle ausgearbeitet worden, die es ermöglichen, leicht den Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu ermitteln. So sei eine Werkhalle ein Abschnitt der Schicht, eine Brigade oder ein Arbeiter. Die Spitzenleistungen werden dann verglichen und bekanntgegeben. Das ganze Kollektiv kennt die Werkzeuge, wo ihre Verpflichtungen, Leistungen und Auszeichnungen hineingeschrieben werden.

Jetzt haben wir das zweite Planjahrhüfte. Das ganze Kollektiv kennt die Werkzeuge, wo ihre Verpflichtungen, Leistungen und Auszeichnungen hineingeschrieben werden. Jetzt haben wir das zweite Planjahrhüfte. Das ganze Kollektiv kennt die Werkzeuge, wo ihre Verpflichtungen, Leistungen und Auszeichnungen hineingeschrieben werden.

Abteilungsleiter für Industrie, Energie und Transport des OKI (Abteilungsleiter des OKI) Kasachstans

Karaganda

Direktor als Rationalisator

Auf eine Million Rubel beläuft sich der ökonomische Nutzeffekt von den Erläuterungen und Rationalisierungsvorschlägen N. Jazenzkows. Direktor des Kupferaufbereitungsfabrik im Balchaser Bergbau- und Hüttenkombinat. Der größte Effekt ergab der Vorschlag über die Veränderung der Technologie der Erzkonzentration.

Die Fabrik weist die höchsten Kennziffern in Extrahierung von Kupfer aus den Erzen auf. Kein geringes Verdien kommt auch den Rationalisatoren des Betriebs zu. Gegenwärtig vertritt der Kandidat der technischen Wissenschaften, verdienter Erfinder der Kasachischen SSR, N. Jazenzkow auf dem Internationalen Aufbereiter-Kongress in Brasilien die Kasachstan Bergarbeiter in der sowjetischen Delegation.

A. TISCHLER Balchach



Wladimir Katschura ist im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 2 von Katschira, Gebiet Pawlodar, seit 1968 tätig. In kurzer Zeit meisterte der Junge Mann perfekt den Fahrerberuf und kennt und liebt die Technik. Sein Wagen SII 130 ist stets intakt und fahrerfertig. Wladimir führt das Abzeichen „Für havarienlose Arbeit“. Vor kurzem gratulierten ihm seine Kollegen zur Auszeichnung der Heimat — zu dem Orden „Arbeitsruh“ III. Klasse.

Foto: I. Wassow

Freundschaft



Offener Annexionsakt

Kommentar

Durch einen widerrechtlichen Beschluß der Behörden der Republik Südafrika ist der nambische Hafen Walvis Bay am 1. September in die südafrikanische Provinz Namibia eingegliedert worden. Dieser Akt unvollständiger Aggression, der vom rassistischen Regime von Pretoria in Verletzung der UNO-Resolutionen verübt worden ist, spricht davon, daß sich die Republik Südafrika das Ziel setzt, das nambische Volk an der Ausübung seines legitimen Rechtes auf Selbstbestimmung und nationale Unabhängigkeit, sein Hoheitsrecht auf dem ganzen Territorium Namibias zu hindern.

Jetzt drängen Tatsachen an die Öffentlichkeit, die davon sprechen, daß sich die Republik Südafrika mit Duldung der Westmächte dazu entschlossen hat, die völkerrätliche Verurteilung in wieder aufgehoben worden, jedoch bleibt die gleichzeitige angestrebte mehrfache Verletzung der Sanctions durch die Sanctionsbehörde verhängte nambische Ausgangssperre in Lusaka, Livingstone, Kapus und Chilaga aufrechterhalten.

LONDON. Die rassistischen Behörden des Vorster-Regimes in Durban haben alle schwarzen Zivilisten aufgefordert, innerhalb von zwölf Monaten ihr Büro in der Stadt zu schließen und in sogenannte Bantustans zu ziehen, die im Grunde genommen Reservate für die afrikanische Bevölkerung des Landes sind.

Ein offizieller Sprecher der weißen Administration in Johannesburg erklärte heutzutage, diese Maßnahmen seien auf einen großen Mangel an Juristen in den Bantustans zurückzuführen.

Ein Zugeständnis der Republik Südafrika an die fünf Westmächte im Falle der Annexion des Hafens Walvis Bay, Ursprünglich hatte die Republik Südafrika in Namibia eine provisorische Regierung einsetzen wollen. Jedoch Ignorierung der Resolutionen der UNO, die einseitig den sofortigen Abzug der Namibia-Problemstruppen aus Namibia und für dieses Unabhängigkeit fordern.

Der Beschluß, den einzigen Tiefhafen Namibias, der für dessen Wirtschaft außerordentlich wichtig ist, einzuzureißen, wurde von der Republik Südafrika offenkundig in der Absicht gefaßt, eine Enklave von 124 Quadratkilometern im Herzen Namibias zu schaffen, mit deren Verlust, nach dem eventuellen Trennungsbefehl aufrechtzuerhalten.

Die Versuche der Republik Südafrika, ihren Annexionsakt juristisch durch den Hinweis darauf zu untermauern, daß dieser Ende vorigen Jahrhunderts von der britischen Kapkolonie besetzte Hafen von dieser selbst während der deutschen Kolonialherrschaft in Südafrika veräußert wurde, stehen keiner Kritik stand. Die Weltgemeinschaft betrachtet die kolonialen Eroberungen als rechtswidrig, was seinen Ausdruck in der UNO-Deklaration über die Erhaltung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker gefunden hat.

Der neuerliche Akt der Sezessionspolitik erschwert noch mehr die längst fällige Lösung des Namibia-Problems.

In den Bruderländern

Vorfristige Lieferungen an die UdSSR

BUDAPEST. Die Werkstätten des Hütten- und Maschinenbaukombinats in Csepel — Initiatoren der internationalen Arbeitsvorhaben zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober — haben in der Sowjetunion über 80 Prozent des Jahresumfanges für die UdSSR vorgesehene Erzeugnisse geliefert.

Die Werkzeugmaschinen und automatisierten Fertigungsstraßen, die Ausstattungen für die Chemie- und Bauindustrie werden sicher der sowjetischen Volkswirtschaft dienen. Ihnen liegt die Arbeitgebergarantie des gesamten Kollektivs zugrunde, das mit hoher Verantwortung die sowjetischen Aufträge erfüllt.

In wenigen Zeilen

MEXIKO-Stadt. Eine Konferenz zum Thema „Die Lehnische Kultur im Imperialismus“ hat im Institut für Freundschaft und Kulturaustausch Mexiko-UdSSR stattgefunden. Die Konferenz wurde im Rahmen des Programms der Veranstaltungen zum 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durchgeführt, das das Institut Mexiko-UdSSR, das mexikanisch-kubanische Institut für Kulturbeziehungen, das Institut für Kulturaustausch Mexiko-UdSSR, die mexikanische Gesellschaft für Freundschaft mit Vietnam und die mexikanische Gesellschaft der DDR-Freunde beschlossen haben.

Hohes Tempo der Energetik

SOFIA. Am Wärmekraftwerk „Mariza-Wostok-3“ ist die Montage der ersten Turbine mit einer Kapazität von 210.000 Kilowatt abgeschlossen worden. Nach einer Reihe von Testen wird die Turbine am Vorabend des 60. Jahrestags des Großen Oktober in Betrieb genommen.

Das Wärmekraftwerk „Mariza-Wostok-3“ ist ein Objekt, das im Rahmen der sozialistischen Integration unter Teilnahme der Sowjetunion, der DDR, der VR Polen, der CSSR errichtet wird. 70 Prozent der Ausrüstungen für das Kraftwerk wird die Sowjetunion zu liefern.

Bis Ende laufenden Jahres wird die Erzeugung der Elektroenergie in der VR Bulgariens 38 Milliarden Kilowattstunden ausmachen. Um zu vergleichen: 1939 erzeugten alle Kraftwerke des bürgerlichen Bulgariens insgesamt 226 Millionen Kilowattstunden.

Reiche Ernte eingeholt

BRATISLAVA. In der Sowjetunion ist man mit der Einbringung der Getreidekulturen fertig. Ungeachtet der ungunstigen Witterungsverhältnisse ist der Staatsplan in der Lieferung von Getreide an den Staat nicht nur erfüllt, sondern auch übererfüllt.

Die Kornmarken der Republik sind 2.837.000 Tonnen überschritten worden. Die sowjetische Presse stellt fest, daß die Getreidebauern so die erste Ernte einer der reichsten in der Geschichte dank der weitgehenden Nutzung der ertragreichen Sorten des sowjetischen Weizens wie „Mironowskaja“, „Iljitschowska“ gezeichnet haben.

Seekanal wird rekonstruiert

BERLIN. Abgeschlossen ist die Rekonstruktion des 10 Kilometer langen Seekanal, über den die Schiffe im größten Hafen der DDR — in Rostock — ankommen. Seine Verlebung von 11,5 bis auf 13 Meter wird den Zugang für Schiffe mit einer Wasserverdrängung bis zu 45.000 Tonnen eröffnen. Bisher legten an den Ankerplätzen von Rostock Schiffe an, deren Wasserverdrängung keine 25.000 Tonnen übertraf.

Alljährlich nimmt der Hafen in Rostock bis 3.000 Schiffe auf.

Fest der Bauarbeiter

ULAN-BATOR. Heute begehen die mongolischen Bauarbeiter ihren Berufsfeiertag — den Tag des Bauarbeiters. Die Bauindustrie der MVR hat sich in einen selbständigen hochentwickelten Volkswirtschaftszweig der Republik verwandelt, auf die fast 60 Prozent aller Werktätigen der Volkswirtschaft, 7 Prozent des Nationaleinkommens und 9 Prozent des gesellschaftlichen Produkts entfallen. Zur Zeit lösen die mongolischen Bauarbeiter große und verantwortungsvolle Aufgaben, die der XVII. Parteitag der MRVP vorbrachte. Dabei sind ihnen die Sowjetunion und andere sozialistische Länder behilflich. Im neuen Planjahr 1977 werden nämlich mit unmittelbarer Beteiligung der sowjetischen Bauorganisationen und mit technischer Unterstützung der Sowjetunion 180.000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben werden.



LONDON. Die Arbeiter aus der Londoner Fabrik für Bearbeitung von Fotomaterialien, „Granwick“ haben im Laufe eines Jahres gestreikt. Sie kämpfen für Anerkennung ihrer Gewerkschaftsrechte und Wiedereinstellung ihrer ausgeschiedenen Kollegen.

UNSER BILD: So wurde mit den Demonstranten abgerechnet.

Foto: Kamca Press-TASS

Verhöhnung der Opfer des Atombombardements

Die Einwohner von Hiroshima sind über das Verhalten der Luftwaffenkontingente der USA, einer Organisation ehemaliger amerikanischer Militärflieger, entsetzt. Die Atombombardierung am 6. August 1945 erneut zu inszenieren. Die Hauptrolle soll Paul Tibbets spielen, ein Fliegergeneral a. D. Das ist derselbe Tibbets, der vor 32 Jahren die Atombombe über Hiroshima ausgingelassen hat. Jetzt will er wieder eine „Bom-Bom“-Flottille, um über einem Übungsgelände in Texas, wo der Stab der Konföderation ihren Sitz hat, eine Alttrappe auszuwerfen, die einen „Atompl“ auslösen soll. Bekanntlich hatte der echte Atompl mehr als 200.000 Menschenleben ausgelöscht.

Die Gewerkschaftsorganisationen der Präferenz Hiroshima haben in einer Erklärung gegen die Verhöhnung des Andenkens Hunderttausender Japaner protestiert, die in den Flammen des Atomferros umgekommen sind. Das Vorhaben der amerikanischen Soldateska wird in der Erklärung als „Hinterlistige Verhöhnung der Opfer des Atombombardements“ bezeichnet. Die japanische Bewegung für Verbot der Atom- und Wasserstoffbomben Massensektionen zum Protest gegen das aberwitzige Spiel in den USA einleiteten. Sie betrachtet diese Aktionen als Teil des Kampfes für das vollständige Verbot sämtlicher Massenvernichtungswaffen.

Keine Verhöhnung der Opfer des Atombombardements zulassen! Unter dieser Parole wird die japanische Bewegung für Verbot der Atom- und Wasserstoffbomben Massensektionen zum Protest gegen das aberwitzige Spiel in den USA einleiteten. Sie betrachtet diese Aktionen als Teil des Kampfes für das vollständige Verbot sämtlicher Massenvernichtungswaffen.

Ausstellung chilenischer Untergrundpresse

Eine Ausstellung der chilenischen Untergrundpresse ist in dem in Rimini eröffneten Presseforum der Zeitung „Unita“ eingerichtet. Gezeigt werden Ausgaben der Zeitungen „Unidad Antifascista“ (Kommunisten), „Unidad y Lucha“ (Sozialisten) und „Solididad y Resistencia Democratica“ (Mapu-Partei), die bereits seit 1973 in Chile illegal verbreitet werden. Damals waren die Auflagen für kein Organisations- und Presseforum der Zeitung „Unita“ eingerichtet. Gezeigt werden Ausgaben der Zeitungen „Unidad Antifascista“ (Kommunisten), „Unidad y Lucha“ (Sozialisten) und „Solididad y Resistencia Democratica“ (Mapu-Partei), die bereits seit 1973 in Chile illegal verbreitet werden. Damals waren die Auflagen für kein Organisations- und Presseforum der Zeitung „Unita“ eingerichtet. Gezeigt werden Ausgaben der Zeitungen „Unidad Antifascista“ (Kommunisten), „Unidad y Lucha“ (Sozialisten) und „Solididad y Resistencia Democratica“ (Mapu-Partei), die bereits seit 1973 in Chile illegal verbreitet werden.

Souveränität und Freiheit

Der UNO-Sonderausschuß für Entkolonialisierung hat die Erörterung der Puerto-Rico-Frage beendet. Die Diskussion im Ausschuß veranschaulichte ein weiteres Mal, daß sich hinter dem Asiengeschick eines „schief“ freigeschlossenen Staates ein von Vereinigten Staaten von Amerika Puerto Rico aufgewungenes Kolonialregime verbirgt.

Die Repräsentanten des puerto-ricanischen Volkes, die im UNO-Entkolonialisierungsausschuß sprachen, forderten von den USA, mit dem Kolonialstaten der Insel Schluß zu machen und das unveräußerliche Recht auf Souveränität und Freiheit von Puerto Rico anzuerkennen. Sie verwiesen in ihren Reden darauf, daß die Lage in Puerto Rico ein klassisches Beispiel für den Kolonialismus in Aktion ist. Eneida Velazquez, die im Namen der rund 20 gesellschaftlichen und politischen Organisationen Puerto Ricos sprach, betonte, das Penangon habe Puerto Rico in ein umfangreiches militärisches Aufmarschgebiet verwandelt.

Als direkte Folge des Raubes seitens der USA-Monopole werde in den UNOKreisen die Tatsache bewertet, daß die Hälfte der Puerto-ricaner erwerbslos sind und die überwältigende Mehrheit des drei-Millionen-Volkes der Insel am Rand von Hunger und Armut vegetiert. Zugleich erzielten die USA-Monopole durch Ausbeutung der Reichtümer der Insel jährlich nicht weniger als 1,3 Milliarden Dollar Profit.

Geleitet von den internationalen Prinzipien der Solidarität mit dem Volk Puerto Ricos beantragt die kubanische Delegation einen Resolutionsentwurf, in dem in Übereinstimmung mit der historischen Deklaration der UNO über Gewähr-

ung von Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker erneut „das unveräußerliche Recht des Volkes von Puerto Rico auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit“ bestätigt wird.

Den imperialistischen Kreisen der USA ist es jedoch erneut gelungen, ein „Entschluß“ zu fassen, das „unveräußerliche Recht des Volkes von Puerto Rico auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit“ anerkennen sollte.

Der UNO-Chefdelegation der Republik Kuba, Ricardo Alarcon de Cesa, der die Haltung der westlichen Mächte, die die Verwirklichung der UNO-Deklaration über Entkolonialisierung verhindern, mit Nachdruck verurteilt, erklärte: „Unser Volk und unsere Regierung sind wie auch alle friedliebenden Staaten, fest entschlossen, das Recht des puerto-ricanischen Volkes auf Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen. Die Entscheidung, die Erörterung der Puerto-Rico-Frage zu vertagen, entspricht keinesfalls den Hoffnungen und Wünschen des puerto-ricanischen Volkes, das sich eindeutig für Selbstbestimmung und Unabhängigkeit äußert hat. Die Kräfte des Imperialismus und des Neokolonialismus haben faktisch eine Verschwörung begangen, die auf Untergrabung der Deklaration über Entkolonialisierung gerichtet ist. Sie bemühen sich nach Kräften, die Verwirklichung des Rechts der Völker auf Unabhängigkeit und Freiheit zu verhindern. Es bestehen jedoch keine Zweifel darin, daß die puerto-ricanische Volk Letzten Endes die lang-ersehnte Freiheit erlangen wird.“

Israelische Drohungen an palästinensische Widerstandsbewegung

Die Führung der palästinensischen Widerstandsbewegung hat in den letzten Tagen über die USA-Botschaft in Beirut zweimal israelische Drohungen erhalten, teilte das Mitglied der palästinensischen Befreiungsorganisation, Khaled Haschan, auf der Tagung des Rates der Arabischen Liga mit. Tel Aviv fordert darin die PLO auf, ihre Truppen aus Stellungen abzuziehen, die sie entsprechend den Kairoer Abkommen, den Resolutionen der Konferenz Arabischer Staatschefs von Er-Riad und dem Abkommen von Sora einnehmen.

In einer Denkschrift, die die PLO-Führung der Liga-Tagung vorlegte, wird auf die Worte des Chefs des Generalstabes der israelischen Armee, Mordechai Gur, verwiesen, der vor kurzem erklärt habe, Israel werde militärische Aktionen unternehmen, um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Gurs Erklärung gehe mit verstärkten Aktivitäten der israelischen Soldateska im Süden Libanons einher. Die Denkschrift appelliert an die arabischen Länder, Maßnahmen zur Erwidering der israelischen Drohungen zu treffen.

Dem Dschip — der Wohnung, dem Haus- und dem Dschipen — dem Inneren des Hauses, der Familie — wurde bei den Koreanern schon immer große Aufmerksamkeit geschenkt. Das Streben nach Sauberkeit jedem Gast schon auf den ersten Kilometern auf, die er mit dem Zug oder mit dem Auto zurücklegt. Die Dörfer lassen sich durch die in den Häusern ausgehende strahlende Weiß ausmachen, denn die Dorfgemeinschaft achtet streng darauf, daß entweder die Wände oder bei Zielgebäuden zumindest die Ecken und Zaunpfähle in jedem Frühjahr geteilt werden. Das gleiche Bemühen um Sauberkeit spirituell nun übrigens sowohl in den Wohnräumen der großen Städte als auch in den zahlreichen Erholungsgebieten und Kulturparks des Landes.

DAS KOREANISCHE Dschip ist ohne den Maru, den überdachten Vorbau des Hauses, unvollständig. Er stellt im Frühling, Sommer und Herbst eine Erweiterung der Wohnfläche dar. Hier spielen die Kinder, hier wird das Essen zubereitet und werden handwerkliche Arbeiten erledigt, hier genießen die häufig im Hause des ältesten Sohnes lebenden Eltern bescheidenlich ihren Lebensabend.

Die hinter dem Maru liegenden Wohnräume sind über etwa 30 Zentimeter hoch schmale Schwelle zu erreichen. Diese Schwelle hat nicht nur etwas mit Aberglauben zu tun (sie sei das, um die „bösen Geister“ am Betreten des Hauses zu hindern, indem man sie zum Stolpern bringe), sondern sie dient auch, das sich während der wolkenbruchartigen Regengüsse in den Sommermonaten in wenigen Minuten vor der Häusern und auf den Hof sammelnde Wasser von den Wohnräumen fernzuhalten. Diese Wohnräume sind gewöhnlich die mit Strahlmatten ausgelegten Zimmer. Diese Matten heißen Kan, und früher wurde nach ihrer gerundeten Größe (rund 3m) die Wohnfläche eines Hauses berechnet. Bisher gab es in der KVDZ nur noch in der alten Königstadt Kängon in der traditionellen Wohnstätten, denn geschlafen wird auf Stoppeln, die lagig über den Wänden oder Wandstücken aufbewahrt und nachts auf dem Fußboden ausgebreitet werden. Auch ein feiner Eplatz gehört zur Einrichtung, die etwa 30 Zentimeter hohen Tischchen werden für 1-2 Personen gedeckt und zu jeder Mahlzeit in den Zimmern abgebaut.

Da man auf dem Boden sitzt und schläft, ist er immer peinlich sauber. Der Boden wird mit Ollpapier ausgeklebt und niemals mit Straßenschutteln betreten.

Recht interessant ist das Heizungssystem (Ondol) genannt. Von dem großen eingemauerten Herd in der Küche, der tiefer als die Wohnräume liegt, durchlaufen mehrfach gewundene Kanäle unter dem Fußboden das ganze Haus. Die vom Herd aufsteigende Wärme strömt durch diese Kanäle nach oben durch eine über dem Herd liegende Holzverkleidung des Schornsteins ab. So werden im Januar, Februar, wenn die Temperaturen unter Null sinken, die Räume durch diese Kanäle im Wintermonat nicht selten auf 10 bis 15 Grad unter Null sinken, die der Küche nächst gelegenen Räume zum beliebtesten Aufenthaltsort.

EIN ALTES koreanisches Sprichwort sagt: „Das Aussehen des Hauses ist das Aussehen der Seele.“ Demnach ist die soziale Schichtung der Bewohner einer Siedlung aus der Größe und Art der Wohnbauten ersichtlich. Die Lehmhäuser der Armlen waren mit Reistroh oder Lehm gedeckt und bestanden nie nur aus der Küche und einem Zimmerchen, sondern auch aus einem kleinen Hof, der durch eine führende Tür, deren Füllung mit dünnem, durchsichtigem Papier verkleidet war.

Der Chef der Grundbesitzer oder höhere Beamte besaß dagegen ein bis zwei Zimmer, ein solches Grundstück mit Innenhof, dessen Ziegelgebäude von malerisch nach allen vier Seiten aufwärts schwingenden Dächern bedeckt waren. Diese Art von Gebäudekomplexen ist heute in der KVDZ nur noch in der alten Königstadt Kängon zu bewundern. Dort wurden sie während der USA-Aggression gegen die KVDZ nicht von den Bomben zerstört, da in Kängon die Wahlenstillstandverhandlungen stattfanden.

Nach dem Waffenstillstandsabkommen war der Bau von Wohnungen für die Menschen, die in Erdhöhlen und Felsenhöhlen Zuflucht von dem Bombenterror gefunden hatten, eine der dringlichsten Aufgaben. In einem Eilprogramm wurden in Pjöngjang und überall im Lande Tausende Strohdachhäuser, aber auch gleichzeitig in Nutzung der Hilfe der sozialistischen Bruderländer mehrstöckige Wohngebäude in Großblock- oder Plattenbauweise errichtet. Doch bei dieser modernen Bauweise waren enorme Schwierigkeiten zu überwinden, denn alle bekannten Mauerarten waren auf europäische Ofen- oder Zentralheizungssysteme eingestellt.

Diese erwärmen aber nicht den Fußboden, auf dem die Koreaner, wie gesagt, sitzen und schlafen und waren so nicht mit der traditionellen Lebensweise in Übereinstimmung zu bringen. In gezielte Forschungs- und Experimentierarbeiten suchten und fanden die koreanischen Bauleute neue Technologien, um die traditionelle Fußbodenheizung auf vielgeschossige Gebäude zu übertragen. Parallel dazu entwickelte sich eine Möbelindustrie.

Da die Errichtung der alten geschwungenen Dächer sehr arbeits- und kostenintensiv ist, beschränkten sich die Architekten auf traditionelle Farbgebungen und einzelne Zierranamente. Um so mehr Aufmerksamkeit wird der Fortsetzung der Architekturtraditionen in allen Kulturbauten geschenkt. Die großen Theater und Klubgebäude in Pjöngjang, der Pionierpalast in Kängon, Hotels und Erholungsheime in vielen Teilen des Landes ähneln mit ihrer Vielgestaltigkeit und Vielfarbigkeit besonders der Dächer auf den ersten Block alten Klöstern und Palästen und sind dabei innen mit hochmodernen Anlagen ausgestattet.

SEIT ENIGEN Jahren werden im ländlichen Wohnungsbaubereich beachtliche Versuche unternommen, für die gesamte Landbevölkerung feste Ziegelhäuser bereitzustellen, die sowohl über Meru- und Ondol als auch über andere Wärmer- und entsprechende sanitäre Anlagen verfügen.



BRD. Über 20.000 Einwohner von Bremen gingen auf die Straßen der Stadt, um ihren Protest gegen die Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten kundzutun. Die Demonstration und das Meeting der Arbeiter aus den Maschinenbau-, Flugzeugwerken und Schiffswerften, der Seeleute und Hafenarbeiter verließen unter der Losung „Wir werden gegen Arbeitsplatzvernichtung kämpfen!“

Foto: TASS

BRD-Kapital baut Positionen aus

Das BRD-Kapital baut mit allen Mitteln und unter Mithilfe der Interessen der afrikanischen Völker seine Positionen in Afrika aus. Allgemein bekannt sind Tatsachen, die von der multilateralen kommerziellen Zusammenarbeit zwischen der BRD und der Republik Südafrika sprechen, sowie die Waffenlieferungen an das rassistische Regime Vorster. Es ist nur eines der Beispiele der rücksichtslosen Ausnutzung der Widersprüche, die nach dem Zusammenbruch des kapitalistischen Kolonialsystems in Afrika zutage getreten sind, durch die westdeutschen Konzerne.

In dieser Beziehung sind die in der Presse durchgesickerten Informationen über den Bau eines großen BRD-Raketentestplatzes in Zaire noch beweiskräftiger. Auf Grund eines Geheimabkommens zwischen Orbitaltransport- und Raketen AG (OTRAG) und der zairischen Behörden erhielt die BRD-Firma das Recht auf „uneingeschränkte Nutzung“ eines riesigen Territoriums in der Provinz Shaba zur Erprobung jeglicher Raketen, darunter auch von Trägerraketen für künstliche Erdsatelliten. Nach Ansicht von Fachleuten kann es dabei nur um einen Versuch gehen, Raketen zu bauen, die Kernladungsträger tragen könnten.

Man kann nicht umhin, dieser Meinung zustimmen. Neben den Vorbereitungen zu einem Kernwaffentest in der Republik Südafrika, von dem in der letzten Zeit die ganze Weltpresse schrieb, kann sich die Schaffung einer BRD-Zentrale für Entwicklung und Erprobung von ballistischen Raketen in Zaire auf die Geschichte des „kochenden Kontinents“ Afrika äußerst negativ auswirken.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Das koreanische Dschip

Das koreanische Dschip ist ohne den Maru, den überdachten Vorbau des Hauses, unvollständig. Er stellt im Frühling, Sommer und Herbst eine Erweiterung der Wohnfläche dar. Hier spielen die Kinder, hier wird das Essen zubereitet und werden handwerkliche Arbeiten erledigt, hier genießen die häufig im Hause des ältesten Sohnes lebenden Eltern bescheidenlich ihren Lebensabend.

Die hinter dem Maru liegenden Wohnräume sind über etwa 30 Zentimeter hoch schmale Schwelle zu erreichen. Diese Schwelle hat nicht nur etwas mit Aberglauben zu tun (sie sei das, um die „bösen Geister“ am Betreten des Hauses zu hindern, indem man sie zum Stolpern bringe), sondern sie dient auch, das sich während der wolkenbruchartigen Regengüsse in den Sommermonaten in wenigen Minuten vor der Häusern und auf den Hof sammelnde Wasser von den Wohnräumen fernzuhalten. Diese Wohnräume sind gewöhnlich die mit Strahlmatten ausgelegten Zimmer. Diese Matten heißen Kan, und früher wurde nach ihrer gerundeten Größe (rund 3m) die Wohnfläche eines Hauses berechnet. Bisher gab es in der KVDZ nur noch in der alten Königstadt Kängon in der traditionellen Wohnstätten, denn geschlafen wird auf Stoppeln, die lagig über den Wänden oder Wandstücken aufbewahrt und nachts auf dem Fußboden ausgebreitet werden. Auch ein feiner Eplatz gehört zur Einrichtung, die etwa 30 Zentimeter hohen Tischchen werden für 1-2 Personen gedeckt und zu jeder Mahlzeit in den Zimmern abgebaut.

Da man auf dem Boden sitzt und schläft, ist er immer peinlich sauber. Der Boden wird mit Ollpapier ausgeklebt und niemals mit Straßenschutteln betreten.

Recht interessant ist das Heizungssystem (Ondol) genannt. Von dem großen eingemauerten Herd in der Küche, der tiefer als die Wohnräume liegt, durchlaufen mehrfach gewundene Kanäle unter dem Fußboden das ganze Haus. Die vom Herd aufsteigende Wärme strömt durch diese Kanäle nach oben durch eine über dem Herd liegende Holzverkleidung des Schornsteins ab. So werden im Januar, Februar, wenn die Temperaturen unter Null sinken, die Räume durch diese Kanäle im Wintermonat nicht selten auf 10 bis 15 Grad unter Null sinken, die der Küche nächst gelegenen Räume zum beliebtesten Aufenthaltsort.

EIN ALTES koreanisches Sprichwort sagt: „Das Aussehen des Hauses ist das Aussehen der Seele.“ Demnach ist die soziale Schichtung der Bewohner einer Siedlung aus der Größe und Art der Wohnbauten ersichtlich. Die Lehmhäuser der Armlen waren mit Reistroh oder Lehm gedeckt und bestanden nie nur aus der Küche und einem Zimmerchen, sondern auch aus einem kleinen Hof, der durch eine führende Tür, deren Füllung mit dünnem, durchsichtigem Papier verkleidet war.

Der Chef der Grundbesitzer oder höhere Beamte besaß dagegen ein bis zwei Zimmer, ein solches Grundstück mit Innenhof, dessen Ziegelgebäude von malerisch nach allen vier Seiten aufwärts schwingenden Dächern bedeckt waren. Diese Art von Gebäudekomplexen ist heute in der KVDZ nur noch in der alten Königstadt Kängon zu bewundern. Dort wurden sie während der USA-Aggression gegen die KVDZ nicht von den Bomben zerstört, da in Kängon die Wahlenstillstandverhandlungen stattfanden.

Nach dem Waffenstillstandsabkommen war der Bau von Wohnungen für die Menschen, die in Erdhöhlen und Felsenhöhlen Zuflucht von dem Bombenterror gefunden hatten, eine der dringlichsten Aufgaben. In einem Eilprogramm wurden in Pjöngjang und überall im Lande Tausende Strohdachhäuser, aber auch gleichzeitig in Nutzung der Hilfe der sozialistischen Bruderländer mehrstöckige Wohngebäude in Großblock- oder Plattenbauweise errichtet. Doch bei dieser modernen Bauweise waren enorme Schwierigkeiten zu überwinden, denn alle bekannten Mauerarten waren auf europäische Ofen- oder Zentralheizungssysteme eingestellt.

Diese erwärmen aber nicht den Fußboden, auf dem die Koreaner, wie gesagt, sitzen und schlafen und waren so nicht mit der traditionellen Lebensweise in Übereinstimmung zu bringen. In gezielte Forschungs- und Experimentierarbeiten suchten und fanden die koreanischen Bauleute neue Technologien, um die traditionelle Fußbodenheizung auf vielgeschossige Gebäude zu übertragen. Parallel dazu entwickelte sich eine Möbelindustrie.

Da die Errichtung der alten geschwungenen Dächer sehr arbeits- und kostenintensiv ist, beschränkten sich die Architekten auf traditionelle Farbgebungen und einzelne Zierranamente. Um so mehr Aufmerksamkeit wird der Fortsetzung der Architekturtraditionen in allen Kulturbauten geschenkt. Die großen Theater und Klubgebäude in Pjöngjang, der Pionierpalast in Kängon, Hotels und Erholungsheime in vielen Teilen des Landes ähneln mit ihrer Vielgestaltigkeit und Vielfarbigkeit besonders der Dächer auf den ersten Block alten Klöstern und Palästen und sind dabei innen mit hochmodernen Anlagen ausgestattet.

SEIT ENIGEN Jahren werden im ländlichen Wohnungsbaubereich beachtliche Versuche unternommen, für die gesamte Landbevölkerung feste Ziegelhäuser bereitzustellen, die sowohl über Meru- und Ondol als auch über andere Wärmer- und entsprechende sanitäre Anlagen verfügen.

Das Wiedersehen mit den Kameraden

„Blicke ich auf meinen Lebensweg zurück, stelle ich mir deutlich vor, daß er ohne den Großen Oktober ganz anders hätte sein können. Die ersten Jahre der Sowjetmacht waren für unsere Generation freilich ferne Vergangenheit, die schwere Kriegszeit aber nicht. Wie viele Gebäude, darunter Schulen, lagen dort, wo die faschistischen Horden zeitweilig gehaust hatten, in Schutt und Asche. Doch alle Sowjetkinder konnten lernen, und auch wir Büchsen und Mädelchen erlebten damals im zweiten Nachkriegsjahr den feierlichen Augenblick des ersten Schuljahres. Ich erinnere mich an die Bedingungen von heute und damals zu vergleichen. Wir lernten aber eifrig. Ich weiß nicht, vielleicht ist es etwas subjektiv, aber ich glaube, unsere Klasse zeichnete sich durch besonderen Enthusiasmus aus, und die bekannten Worte W. I. Lenins, „Lernen, lernen und lernen“ waren von Schulführer zu Schulführer auch unsere Losung.“

Fast alle Schüler unserer Gruppe in Pokornoje lernten nach der 7. Klasse weiter. Wir mußten jeden Tag nach Temirtau in die Mittelschule fahren. Während der Sommerferien arbeiteten wir gemeinsam mit den Eltern an älteren Geschwistern auf dem Feld. Und mit welcher Ungeduld warteten wir auf den Beginn des neuen Schuljahres! Es war jedesmal für alle ein Fest!“

Das erzählte mir Viktor Lening. Unsere Begegnung hätte vielleicht nicht stattgefunden, wäre das Treffen der ehemaligen Absolventen der Mittelschule Nr. 7 in Temirtau nicht veranstaltet worden.

1957—1977. Was ist aus den ehemaligen Absolventen in den zwanzig Jahren geworden?

Sie gingen den bekannten Weg zur Schule, und doch war er an anderer geworden. Die Bäume, die sie einst gepflanzt hatten, sind in die Höhe gewachsen, stehen mit ståtlichen Kronen da. Die Schüler der 8. Klasse hatten damals aus ihrem Dorf Pokornoje viele Pappelruten gebracht. Jascha und seine Kameraden hatten nicht gedacht, daß sie sich unter diesen Bäumen, die jetzt eine Zierde des Schulhofs sind, nach Jahren wiedersehen werden. Heute ist Jakob Zulauf Hältenleiter im Karaganda-Hüttenkombinat.

Mit großen Schritten kam ein strammer Mann in den Schulhof. Er hielt in einer geschäftigen Miene Umschau.

„David? Hense?“
„Jawohl, Wo denn sonst!“, kam die würdevolle Antwort. „Wie gefällt sie euch?“ Mit diesen Worten zeigte er auf das Schulgebäude. „Ganz schön, nicht wahr? War auch mit dabei, als sie gebaut wurde. Ihr habt doch unsere alte Baracke nicht vergessen?“

„Eine schöne Schule, nichts zu beanstanden“, meinten die ehemaligen Schulkameraden. „Da sind wir dir dank schuldig!“
„Alles für unsere Kinder?“
„Und wo arbeitet du jetzt, Hense?“

„Bin Abteilungsleiter im Häusern-Kombinat.“

Bald wurde es im Hof laut. Die Pioniere und Oberschüler waren gekommen. Das Glockenzeichen wurde gegeben. Ganz wie vor Jahren. Die Jungen und Mädchen ließen die ehemaligen Schüler willkommen heißen, wählten ihnen Gesundheits- und Wohlergehen, ihrerseits

versprachen die Kinder, gut zu lernen und sich in ihren Leistungen nach den Abiturienten 57 zu richten.

Die ehemaligen Abiturienten saßen an einem langen Tisch zusammen mit ihren Erziehern. Da waren der Geschichtslehrer Wladimir Murawjow, der Geographielehrer Pawel Nowolinkow, deren jüngere Kollegen, die neuen Lehrer, und man tauschte lebhaft Meinungen aus, erinnerte sich an die vergangenen Tage und natürlich wollte man über den Lebenslauf eines jeden unterrichten sein.

Da kam ein ganz interessantes Bild zustande. Von den 28 Abiturienten haben 18 Personen Hochschulabsolvent.

Imen Sery ist Chefingenieur des Werks für Stahlbetonkonstruktionen in Temirtau. Er erklärte, daß das Fundament des Gebäudes der neuen Schule aus Blöcken bestehe, die in diesem Betrieb hergestellt worden sind. Viktor Walter ist Hüttenwerker. Er leitet einen Abschnitt an der Kasachstaner Magnitka. Viktor Nikurassanow errichtet neue Kapazitäten für das Karagandaer Hüttenwerk. Er ist stellvertretender Leiter der Verwaltung für Investitionsbau. Auch Selimchan Sultychanow hat seinen Beruf im Bauwesen gemeistert. Mira Geiger ist Kinderärztin, Maira Sysyukowa Abteilungsleiterin im Krankenhaus. Ihr Name wurde in der örtlichen Zeitung wiederholt lobend erwähnt. Noch zwei ehemalige Schulfreundinnen sind Ärzte geworden. Valentina Gorschenejewa und Nina Kaledina.

Und der ehemalige Absolvent 57, Viktor Lening, hat die ökonomische Fakultät an der Hochschule absol-

viert, war mehrere Jahre stellvertretender Leiter des Karagandaer Gebietsrats. Er erklärte, daß er heute ist stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Stadtsowjets der Werktätigendepu-

tiert, war mehrere Jahre stellvertretender Leiter des Karagandaer Gebietsrats. Er erklärte, daß er heute ist stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Stadtsowjets der Werktätigendepu-

tiert, war mehrere Jahre stellvertretender Leiter des Karagandaer Gebietsrats. Er erklärte, daß er heute ist stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Stadtsowjets der Werktätigendepu-

tiert, war mehrere Jahre stellvertretender Leiter des Karagandaer Gebietsrats. Er erklärte, daß er heute ist stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Stadtsowjets der Werktätigendepu-

tiert, war mehrere Jahre stellvertretender Leiter des Karagandaer Gebietsrats. Er erklärte, daß er heute ist stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Stadtsowjets der Werktätigendepu-

tiert, war mehrere Jahre stellvertretender Leiter des Karagandaer Gebietsrats. Er erklärte, daß er heute ist stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Stadtsowjets der Werktätigendepu-

tiert, war mehrere Jahre stellvertretender Leiter des Karagandaer Gebietsrats. Er erklärte, daß er heute ist stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Stadtsowjets der Werktätigendepu-

Woldemar BORGER

Gebiet Karaganda

Ein nicht mehr junger Mann stand auf dem Bagersteil. Er rügte Ziegelstein zu Ziegelstein, und als ich nicht nur auf die flinken Hände, sondern in das Gesicht des Maurers schaute und dem klaren Blick der ausdrucksvollen Augen begegnete, fiel mir sofort die Ähnlichkeit mit Eugen Mollecker auf. Freilich außer dem verborgenen Schalk liest man da eine gewisse Lebensweisheit, während der Blick des jüngeren etwas kecker anmutet. Man kann die beiden übrigens auch oft zusammen sehen, und die Ähnlichkeit wird dann noch augenscheinlicher. Doch hauptsächlich ist natürlich mehr der verebte Charakter und die erzogenen Eigenschaften, Redlichkeit und Arbeitsliebe für den Beruf des Bauarbeiters.

Eugen begann nach der Schule in der in Ost-Kamengorsk bekannten Mauerbrigade Nikolai Ratschenko, die auf seine Berufswahl entscheidend einwirkte. Der Junge hatte wie das bei Halbblütern oft vorkommt, gern seinen Vater auf dem Bauplatz bei der Arbeit beobachtet. Jetzt gehen Vater und Sohn Mollecker frühmorgens zusammen auf den Bauplatz. Doch jeder hat seine Pflichten. Obgleich es da noch ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

setzt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

Menschen aus unserer Mitte

Umgesattelt, doch in derselben Bahn

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

sattelt hat, ist er ein dritter Mollecker, Viktor, der ältere Bruder Eugens, er ist auch ein vorfindlicher Maurer wie der Vater, während der jüngere nach dem Begriff des Vaters umge-

versieht, daß sie ihre Verpflichtungen zu Ehren des Großen Oktober erfüllen werden. Wie könnten sie anders dem Ziel zustreben, den Fünfjahresplan in 4 Jahren zu bewältigen? Mollecker junior hat es verstanden, das Kollektiv der Schweiber- und Montagearbeiter auf 14 gliche Höchstleistungen zu orientieren. Das Tagessoll wird auf 130—140 Prozent erfüllt.

Eugen Mollecker hat im Jubiläumsjahr neue Pflichten bekommen. Auf den jüngsten Wahlen in der örtlichen Sowjets der Werktätigendepu- tierten ist er in den Oktjabrski-Stadtbezirkssowjet gewählt worden. Der Mensch muß seine Möglichkeiten bis zu Ende nutzen, um die Aufgaben gut zu erfüllen, anders wird er nicht glücklich sein. Diesen Gedanken hat Eugen mal in einem Buch gelesen. Er möchte es auch als Deputierter tun.

Nikolai MAKAGONOW

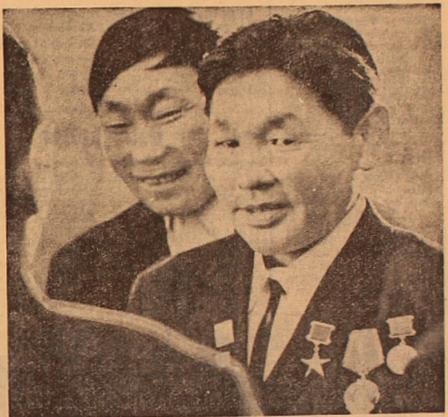
Ust-Kamengorsk

In der einfrächtigen Familie der Brudervölker



S. KUSIN

Pskow



Fotos: TASS

Die Tschuktschenhalbinsel — ein ökonomisch rückständiges Randgebiet Zarenrusslands — ist in den Jahren der Sowjetmacht in das Gebiet einer entwickelten Industrie und elektrischer Flüsse umgewandelt worden. Hier gewinnt man Gold — eines der größten Wunderwerke der Natur, auf den Weiten der Halbinsel haben die Sowjetmensch Bergwerke, Kohlengruben, ein Atomkraftwerk, Leichtindustriebetriebe gebaut.

Die Tschuktschenhalbinsel ist multinational. Zu der Stammbevölkerung gehören Tschuktschen, Eskimos, Ewenken, Ewenen, Jakagen, Jakuten. Die rechllosen, ungebildeten, während des Zarismus aussterbenden Kleinvölker der Tschuktschenhalbinsel haben unter der Sowjetmacht ihr Schrifttum bekommen. Sie haben die gleichen Rechte mit allen anderen Völkern unseres Landes. Auf der Halbinsel ist der Nationalpark der Tschuktschen (im Bestand des Gebiets Magadan) gebildet worden.

AUF DEN BILDERN: Namhafer Rentierzüchter, Brigadier aus dem Sowjet-Kantschalaniki, Held der sozialistischen Arbeit, Iwan Arento; in Anodys, dem Zentrum des Nationalbezirks, ist ein Denkmal für den ersten Volksheldenkommissar der Tschuktschenhalbinsel errichtet (Autor — Bildhauer M. Rafkin);

Partnerstädte

Von Jahr zu Jahr werden die Freundschaftsbindungen der Werktätigen der Partnerstädte Pskow und Gera immer fester. Vor kurzem wollten die Freunde aus der DDR in der wirtschaftlich-technischen Produktionsvereinigung „Pskow-Chemietras“ die den Lenindorf trägt. Die Erzeugnisse dieses Betriebs werden an viele Staaten, darunter auch an die DDR, verkauft. Die Maschinenbauer aus Pskow liefern technologische Ausrüstungen für die Herstellung von Kunstfasern.

Die deutschen Gäste machten sich mit der Arbeit der Produktionsabteilungen bekannt, unterhielten sich mit den Arbeitern, Ingenieuren, Instandhaltern der Organisation und Leitung der Produktion, für die neuen Formen des sozialistischen Wettbewerbs. Danach gab es eine Konferenz der Neuerer, in der die besten Erfinder und Rationalisatoren ihre Erfahrungen austauschten.

Zur Delegation gehörten auch Vertreter der Firma „Union Gera“. In sachlicher Atmosphäre unterzeichneten sie einen Vertrag über

den sozialistischen Wettbewerb mit der Produktionsvereinigung „Pskow-Chemietras“.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs jedes Quartal in Anwesenheit des Wettbewerbspartners ausgewertet. Einmal im Jahr wird das Fazit bei gegenseitigem wechselseitigen Besuch der Delegation der Arbeiter jedes Betriebs gezogen. Der Sieger im sozialistischen Wettbewerb wird nach den Punkten bestimmt und mit einem Wanderpokal ausgezeichnet.

Der Vertrag unterzeichneten im Auftrag der Kollektive die Generaldirektoren W. I. Pechin und W. Taubner, die Sekretäre der Parteikomitees W. A. Kopylow und W. Bölliger und Vertreter der Gewerkschaften und der Jugendorganisationen beider Betriebe.

Der sozialistische Wettbewerb der Kollektive ermöglicht es, die Erfahrungen gegenseitig zu nutzen, befördert die Erzielung neuer Erfolge, festigt die Freundschaft.

Ein Oratorium über Ernst Thälmann

Der estnische Komponist Eugen Kapp hat sein Oratorium dem Leben und Wirken von Ernst Thälmann gewidmet.

Der Komponist sagte in einem Gespräch: „Die Heiligenscheine des großen Sohnes des deutschen Volkes hat mich seit langem stark angezogen. Ich arbeitete an diesem Oratorium zwei Jahre. Ich studierte eingehend den Lebenslauf von Ernst Thälmann sowie die Geschichte des revolutionären Kampfes der deutschen Werktätigen. Große Hilfe erweisen mir bei meiner Arbeit deutsche Freunde, die mir wertvolle Materialien geschickt haben.“

Der Komponist führte aus, sein Oratorium bestehe aus zwölf Teilen. Jedes davon behandle ein bestimmtes Thema und veranschauliche einzelne Phasen im Leben des deutschen Revolutionärs.

Der abschließende Teil des Oratoriums mit der Bezeichnung „Menschen, schützt den Frieden“, sei eine Aufforderung zum Kampf gegen die Kräfte der Aggression und zur Völkerverständigung.

Der 60jährige Komponist stammt aus der bekannten Familie Kapp, die im musikalischen Leben Estlands seit mehr als hundert Jahren eine bedeutende Rolle spielt. Eugen Kapp ist Verfasser von fünf Opern, zwei Balletten, drei Sinfonien und vielen Liedern. Er ist Professor des Konservatoriums in Tallinn. Für seine Verdienste um die Entwicklung der Kunst wurde Kapp der Ehrentitel eines Volkskünstlers der Sowjetunion verliehen.

(TASS)

Für das Schöne offen

Sonderbar gestaltet sich zweifeln der Tag alles scheint wie immer zu sein, doch gibt es Augenblicke, in denen sich auf einmal alles ändert, sich zu einem lichten Fest verwandelt.

Auf die Begegnung mit dem Ökonomen des Sowchos „Wjatschlawskij“ Rayon Wjatschlowka. Arnold Wegele, war ich innerlich vorbereitet, ich hatte begeisterte Äußerungen über seine Liebe für die Blumen gehört. Doch die volle Bewunderung der lebendigen Schönheit erkannte ich erst, als ich sie mit eigenen Augen wahrnahm.

Das Haus, das die Familie Wegele bewohnt, könnte man ein gewöhnliches nennen, abgesehen vom Blumengarten.

Alles schafft hier eine hohe Stimmung: der samtene tiefrunde Grassteppich unter den Büben, das liebliche, erregend-erischende Aroma der Blumen und die bizarren Verflechtungen der Ranken und Blätter des wilden Weins.

Den Eingang in den Blumengarten bildet ein eigenartiger Bogen aus wildem Wein. Es ist die Grenze, die das Gewohnte vom Ungewöhnlichen trennt.

Man passiert dieses Tor und kommt in eine ganz andere Welt. Von allen Seiten sieht man sich von Blumen umringt. Das Herz stockt, und auf dem Gesicht erscheint unwillkürlich ein begeistertest Lächeln.

Wieviel Georginen! Fast so hoch

wie ein erwachsener Mensch! Und welche Vielfalt von Farben! karmesinrot, lila, hochrot, blau, gelb... Und auch die Namen der Blumen, die Arnold Wegele ausspricht, klingen poetisch.

Wie es sich herausstellte, pflegt Wegele 48 Blumenarten. Und über eine jede von ihnen kann er Bände erzählen.

Die Blumenmacht ist nicht nur Arnolds, sondern auch Annas, seiner Frau, Lieblingsbeschäftigung. Auch die Kinder Valeri und Rimma machen gern mit. Ihr Hauptberuf und Gehilfen ist die Zeitschrift „Zwetsowstwo“ (Blumenzucht).

Die Blumensamen, die Arnold Wegele züchtet, sind wie im Rayon, so auch weit über seine Grenzen bekannt, und er freut sich immer, wenn er jemand damit beschenken kann.

Am Staketenzaun des Blumengartens hängt ein Eimer, in dem Pfläckerchen mit verschiedenen Samen liegen: komm und nimm, selbst wenn niemand zu Hause ist. Arnold freut sich, wenn es ihm gelingt, andere Menschen mit seiner Liebe für die Blumen anzustecken. Durch die Blumen hat die Familie Wegele viele Freunde gewonnen: Emilia und Raissa Bertsch, Raissa Sokolenko, Olga Gerhardt und viele andere.

„Zwar“, sagte Valentina Sawitjewa, „ist mein Blumengarten noch lange nicht so schön wie Wegeles, aber ich habe den Wunsch, ihn einzuholen.“

Vorließen die freundlichen und wohlwollenden Menschen, und ich dachte immer wieder, an diese wunderbare Begegnung. Auf meinem Tisch steht ein Blumenstrauß, und mir scheint, daß von ihm ein Leuchten ausgeht.

W. FIRONOWA

UNSER BILD: A. Wegele in seinem Blumengarten.

Foto: W. Sperling

Gebiet Zelinograd



Unsere Anschrift: 174027, Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»